

tichen I
und Land

853, zweiter
angen verlangt

Quart-Format
s Hest enthält
ovellen, Er-
deren Lösung

ographie oder
für 1853 als
die weiße
bes im Weis
findet, eigens

eiligt und das
tende Lektüre

festes, das an
botenen selbst

Anstalt.

werden durch
Magold.

ie

haben, und

ai statt und

f e r.

853.

geoffene 20fr.
geoffene 19fr.
14fr.

Preise.

Druck: 30 - 36fr.

Druck: 40

Druck: 54

Druck: 16 - 18

Druck: 14

Druck: 10 - 12

Druck: 8 - 4

Druck: 13 fr. 12

Druck: 13 fr. -

Druck: 6 fr.

Druck: 6 fr.

Der Gesellschafter.

Freitag den 22. April 1853.

Württembergische Chronik.

Magold, den 20. April. Kaum ist das Grab geschlossen über dem ertrunkenen Steuerwächter Fix, der gestern unter allgemeiner Theilnahme von den beurlaubten und verabschiedeten Soldaten, Veteranen und vielen Bürgern und Frauen hiesiger Stadt zum Grabe geleitet wurde, so trifft heute schon wieder eine hiesige Familie ein harter Schlag durch das Ertrinken eines lieben Kindes. Das zweijährige Knabchen des Müllers Schill spielte diesen Morgen in der Nähe des Hauses mit einem Beil, das ihm wahrscheinlich in den Mühlkanal fiel. Wie die Vermuthung ist, wollte das Kind das Beil wieder aus dem Wasser holen, erhielt aber das Uebergewicht und stürzte hinein. Die Mutter des Kindes war kaum einen Augenblick im Hause, um nach dem Essen zu sehen, während dieses vorfiel; als sie wieder herunterkam, forschte sie nach dem Kinde, fand es aber nirgends. Dem Vater war es vorbehalten, sein Kind im Wasser am Necken zu entdecken. Leider waren alle Bemühungen vergebens, das junge Leben wieder zu erwecken, es war bereits aus dem Körper entschwunden und den Eltern blieb nur der bittere Jammer, dem Liebling ins Grab sehen zu müssen.

Der am 12. April 1845 durch den Gerichtshof in Tübingen wegen Todtschlags des Waldschützen Brimo zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilte Tagelöhner Waldsch (genannt Zuberhub oder Zuberjörgle) von Fünfbrunn ist nun aus dem Zuchthause entlassen und soll von seiner Gemeindebehörde noch weitere 5 Jahre unter polizeilicher Aufsicht gehalten werden. Waldsch ist nun 60 Jahre alt, und man sieht ihm nicht an, daß er vielen Kummer in den letzten 8 Jahren hatte.

In Dferdingen wurde kürzlich eine 76jährige Wittwe begraben, welche in ihrem Leben auch erfahren hat, daß die Welt noch nicht ausstirbt; denn von ihren 9 am Leben gebliebenen Kindern entsprossen nicht weniger als 98 Enkel, von denen aber nur noch 36 am Leben sind. Ein sprechender Beweis von der Fruchtbarkeit des Schwabenlandes.

Magstadt, den 13. April. Hier ereignete sich heute ein Unglück, durch das die ganze Gemeinde in Schrecken und Trauer versetzt wurde. Der sehr thätige und wohlhabende Müller König, erst 36 Jahre alt und Vater von acht kleinen Kindern, wollte, während das Mühlwerk lief, einen hölzernen Nagel befestigen; da

faßte eines der kleineren Räder unten den Zipfel seines Wammes und rief ihn zwischen dieses und ein anderes Rad, so daß ihm im Augenblick die Brust eingedrückt und der Berunglückte als eine Leiche herausgenommen wurde. Möchten doch auch geübte und erfahrene Müller es nie an der größten Vorsicht bei ihren Geschäften fehlen lassen!

Beim Holzgarten zu Waiblingen, in welchen gegenwärtig das Floßholz aus der Rems geschafft wird, hat sich auch ein bedauernswertes Unglück zugetragen. Ein junger Mensch von Korb, Soldat, hatte sich neben andern Arbeitern an die Rems postirt, um Holzstücke herauszufischen; er war eben im Begriff, ein Holzstück aus dem Wasser zu stoßen, als er ausglitschte und mit dem Kopf abwärts in die Rems fiel. Der Unglückliche verschwand sogleich unter der Masse Scheiterholz, das sich an jener Stelle mehrere Schuh hoch aufgelagert hatte, und die ganze Breite der Rems einnahm; er wurde unter der etwa 20 Fuß langen Holzschicht vom Wasser fortgeschwemmt und unter dem sogenannten Necken oder Auffangbalken hindurch in die von Holz freie Rems getrieben; es war das Werk einiger Augenblicke, noch zweimal tauchte der Arme mit Kopf und Händen über dem Wasserspiegel hervor, als wollte er irgend einem Retter sich bemerklich machen; gegen 400 Personen standen am Ufer des Flusses und sahen den mit dem Tode Ringenden. Der Leichnam des Berunglückten ist bis jetzt nicht aufgefunden.

Wir laden zu folgendem einfachem und hübschem Versuche ein, ohne ihn mit dem Tischrücken in Verbindung bringen zu wollen: Zwei Personen hängen einen Schlüssel zwischen ihre kleinen Finger, so daß der Griff desselben auf der innern Fläche der beiden Fingerspitzen ruht. In ganz kurzer Frist wird sich der Schlüssel drehen, bis er von den Fingern fällt, und zwar, wie es uns scheint, um so rascher, je feiner und sicherer man im Stande ist, die Arme zu batten.

Tages-Neuigkeiten.

Die merkwürdigsten Erfahrungen mit dem Tischrücken sind in Frankfurt gemacht worden. Die Postzeitung mag Bürge seyn. Ein Herr, noch dazu ein naturforschender, brachte mit sechs Damen seinen Mahagonitisch bald zum Tanzen und nach wenigen Minuten noch einmal und noch einmal, bald waren nur drei, bald

wieder mehr Leute nöthig. Die geheimnißvolle Kraft schien fortzuwirken in den Gliedern der Kette, denn Stühle, auf welche die Damen ihre Hände legten, setzten sich auch bald in Bewegung. Das Wunderbarste kam nun zuletzt. Wir gingen beim, einen Weg von 30 Minuten. Ob wohl die Kraft noch vorhanden ist? Wir probirten: ein schwerer Lehnstuhl von Nußbaumholz, Stühle von Kirschbaumholz, alle drehten sich. Ein Glas, das auf dem Tisch stand, ein mit Stuckerei überzogener Nähnlein drehten sich um sich selbst u. s. w. Vor dem Bewegen krachten meist die Beine und Platten. Der Beobachter versichert, die Damen hatten die ganze Nacht nicht schlafen können, und er selber sey mit einer unerklärlichen, beständigen Neigung zum Weinen zu Bett gegangen.

Kürzlich wurde in den Straßen Kölns eine Frau verhaftet. Nach zwei Tagen erst schickt man in ihre Wohnung, nach ihrem 2-3jährigen Kinde zu sehen, das in ihrem Zimmer eingeschlossen war. Die Nachbarn sehen durch das Schlüsselloch und gewahren, daß das Kind noch lebt und vergebliche Versuche anstellt, sich aufzurichten. Von der Behörde ermächtigt, erbricht man die Thür und von allen Seiten eilten die Nachbarn mit Weißbroöchen herbei, die dem Verhungern nahe Kind zu sättigen. Dasselbe nimmt, wie man hört, acht Bröckchen zu sich und soll sich wieder — wohl befinden. Wie es gekommen ist, daß die Mutter so spät Anzeige von ihrem Kinde machte, wissen wir nicht, von einigen Seiten heißt es indeß, sie sey zuweilen schwachsinzig.

Eines der ruhigsten bequämsten und auskömmlichsten Aemter in der ganzen Welt, eine rechte Sinecure ist in Bern erledigt; alles frei auf Lebenszeit, und Bewerber werden dringend gesucht. Es gehört nichts dazu als eine stattliche Figur und viel stille Würde und rüstige Gesundheit. Der Stadt Bern ist nämlich ihr lebendiges Wahrzeichen, der Bär, der auf Stadtkunfosten unterhalten wird, vor Altersschwäche gestorben und soll durch einen ächten Bärenhäuter ersetzt werden.

Pariser Blätter berichten von einer Geschichte, die man ihnen von Konstantinopel her meldet, und wir so reizend finden, daß wir uns nicht enthalten können, sie unsern Lesern mitzutheilen, auf die Gefahr hin, ihnen nur ein Märchen aus Tausend und eine Nacht zu erzählen. Ein Armenier, heißt es, der kürzlich einen Beutel mit vierhunderttausend Piastern verlor, ließ dem ehrlichen Finder im Fall der Wiedereinbringung des Verlorenen vierzigtausend Piaster zur Belohnung bieten. Kaum war dieses Gebot veröffentlicht, so meldete sich auch wirklich ein alter Türke mit dem Beutel und den richtigen vierhunderttausend Piastern darin. Niemand war darüber natürlich mehr erfreut, als unser Armenier, der an eine solche Ehrlichkeit nicht geglaubt hatte, aber jetzt, da er sie wirklich fand, weit entfernt, sie zu belohnen, statt dessen einzig darauf bedacht war, sie um die ausbedungene Grausifikation zu bringen. Gut, mein Freund, sagte er zu dem Alten, das Geld ist das meine. Aber die vierzigtausend Piaster kann ich Euch nicht geben, denn wie ich sehe, habt Ihr Euch schon selbst belohnt und einen kostbaren Ring, der in dem Beutel bei dem

Gelbe lag, für die Ueberbringung Eures Fundes zurückbehalten. — Allah il Allah! schwur der Greis, der Beutel war ohne Ring und enthielt nichts, als die besagte Summe. Beim großen Propheten, Ihr lügt, schrie dagegen der Armenier, dem Türken drohend, ihn zu verklagen, wenn er nicht ruhig sey und schweigend seiner Wege gebe. Das that derselbe nun auch; aber nur, um eine Klage über den Armenier zu führen, die er durch alle Instanzen hindurch bis zum Sultane selbst hinauftrieb. Nachdem dieser über den Greis die genauesten Erkundigungen hatte einziehen lassen und daraus erfahren, daß derselbe durchaus ehrlich und brav sey, ließ er den Armenier und den Türken zugleich vor sich kommen, und entschied die Angelegenheit, indem er sagte: Wenn Du, Armenier, durchaus behauptest, daß in Deinem Beutel ein kostbarer Ring sich befunden haben soll, und jener ehrliche alte Mann beschwört, daß sich ein solcher in dem von ihm gefundenen Beutel nicht gezeigt, so ist dieß ein Beweis, daß eben dieser Beutel nicht der Deinige ist und Der, der ihn verloren, sich noch nicht gemeldet hat. Ich entscheide die Streitfrage darum dahin, daß ich befehle, dreimal den gefundenen Beutel auszurufen zu lassen. Findet sich der rechte Eigenthümer zu demselben nicht, so soll er nach Ablauf des dritten Tages dem Greise zu eigen bleiben. Damit genug. So soll es geschehen! Und so geschah es auch. Der geizige Armenier kam um sein Geld und der arme Greis wurde ein wohlhabender Mann, der nun ruhig den Abend seines Lebens genießen kann.

Neulich fand in Paris eine eigene Hausfuchung statt. Morgens um 3 Uhr klopfte es an einem Hause in dem Faubourg St. Martin, wo ein reicher Pariser Kaufmann sein Geschäftslokal hat. Der Portier öffnete und sah zu seinem Schrecken, daß fünf Männer von vier Soldaten begleitet ins Haus traten. Zwei derselben besaßen die Hausthüre. Einer von den fünf Civilisten, wovon zwei die Uniform der Polizeienten trugen, öffnete seinen Rock und der Portier erkannte zu seinem Schrecken, daß derselbe die Schärpe eines Polizeikommissärs trug. Auf die Frage, wo das Zimmer des Kaufmannes sey, brachte sie Portier nach der Wohnung des Buchhalters, der das Geschäftslokal bewohnte; sein Principal hat nämlich seine Wohnung in einem fast obern Quartier von Paris wenn ich nicht irre, auf dem Boulevard des Italiens. Der arme Commis wie wir vom Donner gähret, als er sich den Männern des Gesetzes gegenüber sah. Bitternd öffnete er ihnen alle Räume. Die zwei Soldaten nahmen ihn in ihre Mitte und ein Agent verhörte ihn, während die vier anderen das ganze Lokal durchsuchten. Nachdem die Operation beendet war, fragten sie den Commis nach der Adresse seines Principals. Derselbe gab sie ihnen, worauf er freigelassen wurde, nachdem man ihm und dem Portier angerathen hatte, ja keinen Lärm zu machen, weil sie sonst das Schicksal ihres Herrn leicht theilen könnten. Sie wurden in einer halben Stunde wieder kommen. Nach zwei Stunden ängstlichen Wartens wagte der eine Commis das Haus zu verlassen, um sich nach seinem

Principal zu erkundigen. In dessen Wohnung angekommen, hörte er, daß die Polizei nicht da gewesen sey. Der bestürzte Kaufmann eilte zu einem mächtigen Freunde, der ihm versprach, zu Herrn Pierri zu eilen. Der Kaufmann begleitete ihn und wartete in seinem Wagen. Auf der Polizei wußte man aber nichts von der Hausfuchung, und als nun der besorgte Kaufmann nach seinem Geschäftslokale eilte, da fand er, daß man ihm in der Nacht 30,000 Fr. gestohlen hatte. Zwei Stunden darauf waren nun wirkliche Polizeiagenten dort.

Die Engländer sind drauf und dran, wie Jonas im Bauche des Walfisches zu fahren. Der Walfisch stellt ein künstliches Schiff dar, das ohne Dampf, ohne Segel, ohne Wind und ohne Ruder leicht dahinschwimmt wie ein Fisch. Das Modell, das ein englischer Lord einem Amerikaner abgekauft, ausgeführt und aufgestellt hat, ist fertig und ist der Gegenstand der Bewunderung der seefahrenden Nation. Das Schiff ist eine ober-schlächtige Wassermühle. Das Wasser fließt unter dem Schiffe von vorn hinein und stürzt sich auf die Räder, welche so getrieben, das Schiff fortziehen. Das Schiff ist sehr einfach, wohlfeil und sicher und man ist auf die erste Wasserprobe gespannt.

Narrische Leute die Engländer. Ein paar Worte von Nelsons ihres Sehelden Hand wiegen sie mit vielen Pfunden Goldes auf, einen Brief bezahlen sie mit 23 Pfund Sterling; aber Nelsons einziges Kind, das er sterbend der Dankbarkeit der Nation empfahl, lassen sie hungern und frieren. Die Frau befindet sich in der kläglichsten Lage und möchte als Bänkelsängerin reisen, wenn ein englischer Dichter die Siege ihres Vaters umsonst in Verse bringen wollte.

Unter den Passagieren, die mit dem letzten Dampfschiff in London angekommen sind, befanden sich einige, die den Beweis liefern, daß das Glückmachen in Australien doch nicht allen wählucht. Einer darunter, der früher eine Kriepenswirtschafft gehabt hat, bringt 20,000 Pfd. Sterl. (240,000 fl.) mit, die er in 10 Monaten erworben hat; ein Auerer hatte dafelbst einen Circus für ganz kurze Zeit und kehrte mit einem Vermögen von 30,000 Pfd. Sterl. heim. Ein Reisender brachte einen Goldklumpen von 8 Pfund, und 400 Pfd. Sterl. im Werth mit, den er aufgefunden hat, ein Matrose hatte 2,000 Pfd. Sterl. Goldwerth und ein Kärner eben so viel.

Sensation macht in Philadelphia ein abscheulicher Kriminalfall. Ein gewisser Arthur Spring, ein geborener Irlander, ermordete zwei Frauen in ihrem Bett, bemächtigte sich ihrer Juwelen, und machte einen Versuch, das Haus in Brand zu stecken. Das schrecklichste ist, daß Spring die That seinem leiblichen Sohn, einem 17jährigen Jungen, in die Schube schieben wollte. Der Sohn, zufällig der einzige positive Zeuge gegen seinen Vater, war bei dem Verhör so ergriffen, daß er einmal ohnmächtig aus dem Gerichtssaal getragen wurde. Der Vater verrieth seine Bewegung durch ein gezwungenes Hohlnacheln. Herr Lynch, der Gatte der einen Ermordeten, hat den Verstand verloren.

Ueber der spanischen Insel Cuba, wo die guten Cigarren Deckblätter und die Sklaven wachsen, ziehen sich Wolken zusammen. Die geworbenen Soldaten werden sich wierig. Eine Kompanie Soldaten, die der Bestrafung eines Kameraden beiwohnen sollte, empörte sich und lief davon. Fünfzehn wurden eingefangen, aber nicht erschossen, weil man eine allgemeine Militär-Revolution fürchtete. Ein amerikanischer Schoner ward von einem spanischen Schiffe angehalten, durchsucht und insultirt. Englische Schiffe kreuzen und den Amerikanern steigt das Blut in den Kopf.

Warnung für Auswanderer.

Wir haben schon früher mehrmals in unserem Blatte vor der Auswanderung nach Brasilien gewarnt, weil dadurch die Auswanderer in die Sklaverei geführt werden. Unsere deutschen Auswanderer haben sich dennoch verhalten lassen, in ihr Unglück zu rennen, wie nachstehender Artikel beweist: In Rio de Janeiro ist jetzt ein förmlicher Handel mit deutschen Einwanderern, ganz ähnlich dem Neger-Sklavenhandel organisiert worden, wie nachstehende Thatsachen beweisen. Vor einiger Zeit zeigte im Jornal de Commercio zu Rio de Janeiro das Haus Ger und Deconterd an, daß ein Schiff mit Auswanderern aus Hamburg erwartet werde, und daß, wer auf dieselben reflektire, sich melden solle. Das Schiff (die Amerika) kam an. Die Auswanderer waren dem Bernehmen nach auf Bestellung des schweizerischen Generalkonsuls Peret-Gentil durch den Auswanderer-Agenten Fröbel in Rudolstadt engagirt und durch Valentin in Hamburg expedirt worden. Sie hatten Kontrakte, welche ähnlich wie diejenigen der fünf großen Grundbesitzer (vor denen wir seiner Zeit öffentlich gewarnt haben) lauteten, allein der Name des Grundherrn und der Ort, wobin die Auswanderer gebracht werden sollten, war in den Kontrakten offen gelassen und sollte erst, nachdem sich ein Uebernehmer gefunden, ausgefüllt werden. Diese Kontrakte waren von dem kais. brasilianischen Generalkonsul Correa zu Hamburg kontrahirt! So ist es gekommen, daß diese Deutschen auf dem Markte von Rio de Janeiro förmlich wie die Negerklaven feilgeboten worden sind!! Es fanden sich keine Liebhaber, da Hr. Peret-Gentil die Klausel in den Kontrakt hatte aufnehmen lassen, daß die Leute nach 4 Jahren Land in Erbpacht erhalten sollten. Zuletzt ist noch ein ziemlich billiges Uebereinkommen getroffen worden, nachdem auch die königl. preussische Gesandtschaft eingeschritten seyn soll. Dieser Menschenhandel hat selbst in Brasilien die tiefste Entrüstung aller anständigen Leute hervorgerufen, von denen namentlich über die Behörden Hamburgs bittere Klage geführt wird, daß diese solches Treiben dulden.

Frankfurter Gold- und Silberkurs vom 20. April 1853.

Neue Louisd'or	11 fl. — fr.	Engl. Sovereigns	11 fl. 54 fr.
Pistolen	9 fl. 46 fr.	Friedrichsd'or	9 fl. 45 fr.
Preussische Pistolen	9 fl. 56 fr.	Preussische Thaler	1 fl. 48 fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 55 fr.	Holl. Frankenthaler	2 fl. 22 fr.
Holländ. Gulden	5 fl. 38 fr.	Hochhaltig Silber	21 fl. 34 fr.
Zwanzigranken-Stücke	9 fl. 24 fr.	Preuss. Kassenscheine	1 fl. 45 fr.

N a g o l d.
Wohnungs-Veränderung und
Geschäfts-Empfehlung.

Die Wohnung bei Uhrmacher Heller habe ich verlassen, und wohne nun bei Herrn Meiger Wals, 2 Treppen hoch, woselbst ich die Cigarren-Fabrikation allein fortführen werde; vorrathige Cigarren empfehle ich per 100 Stück 36 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 18 kr., zur gefälligen Abnahme, für leichten Zug bin ich garant.

Franz Nisch.

Obigem mich anschließend, empfehle ich meine verschiedenen Strickwaaren: weiße Rittel mit schönen Dessins, weiße und wollene Hauben, Rezhnen, wollene Rittel etc. bestens.

Caroline Nisch.

Altenstaig.

Salvador - Bier

nächsten Sonntag den 24. bei Maier zur Traube.

N a g o l d.

Gaismilch ist täglich frisch zu haben, bei wem, sagt G. Zaifer.

N a g o l d.

Fischgeräthe und Fischwasser zu verkaufen.

Wegen meiner fränklichen Umstände verkaufe ich mein Fischwasser und alles dazu gehörige Fischgeräth um billigen Preis. Musikus Wohlgemuth.

N a g o l d.

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker Bursche, der die Schmiedeprofession erlernen will, findet bei einem tüchtigen Meister Aufnahme.



Näheres sagt G. Zaifer.

N a g o l d.

Bleiche-Empfehlung.

Für die schon längst bekannte gute Kirchheimer Bleiche nehme ich auch heuer wieder Leinwand, Garn und Fäden an, versichernd, daß die Bleich-Gelegenstände aufs beste besorgt werden, sehr ich recht zahlreichen Aufträgen entgegen.



Nagold, im April 1853.

Christ. Fried. Kappler.

N a g o l d.

Bleiche-Empfehlung.

Die Faktorie der als sehr gut und solid bekannten Blaubeurer Bleiche ist bei Kaufmann Pfeleiderer.



Wildberg.

Zu verkaufen.

Ein Quantum ganz gutes Heu und Stroh, wie auch vorzügliche frühe weiße Steckerbirnen hat zu verkaufen Lammwirth Köbler.

Zur Nachricht für Auswanderer
nach Amerika

Der Unterzeichnete wurde mit der Bezirksagentur der concessionirten Auswanderer-Beförderungsanstalt des Kaufmann J. F. Langer in Heilbronn beauftragt und empfiehlt sich bestens, ja Affordabschlüssen über die Seehäfen Havre, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, Liverpool, billige und solide Beförderung zusichernd. Die Ueberfahrtspreise sind über alle Häfen bedeutend ermäßigt worden.



Der Bezirksagent:

Verwaltungsaktuar Köbler
in Nagold.

Für Auswanderer nach Amerika.

Die Ueberfahrts-Preise von Antwerpen sind neuerdings bedeutend ermäßigt worden. — Die nächsten Abfahrten sind:

25. April Schiff Bellona,
1. Mai " Bierge Marie



und können Afforde zu 54 fl. — ab Mannheim nach New York geschlossen werden. — Ueber Havre, Rotterdam und Liverpool sind die Fahrpreise ebenfalls ermäßigt worden.

Altenstaig, den 19. April 1853.

Bezirks-Agent:

Wilh. Schönhuth.

Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 13. April 1853. per Scheffel.			Freudenstadt, den 16. April 1853. per Scheffel.			Lüdingen, den 15. April 1852. per Scheffel.			Calw, den 16. April 1852. per Scheffel.		
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Binsel alt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
neuer	6 48	5 51	5	—	—	—	7 40	6 17	4	—	6	
Kernen	14 30	14 24	14	14 48	14 24	12 48	—	—	—	13 24	—	
M. gegen	11 12	10 40	—	—	—	—	—	—	—	40	—	
Gerste	9 30	9	8 32	8 48	8 32	8	8 32	7 14	7 4	8 32	8	
Haber, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
neuer	5 18	4 48	4 6	6	5 36	4 48	5 45	4 50	4	5 36	4 52	
Mehlbruch	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
B. hnen	14 24	—	—	—	—	—	12	—	—	12 48	12	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	12 48	—	—	17 4	16	
Linsen	—	—	—	—	—	—	19 12	—	—	16 56	13 56	

Brod- & Fleischpreise.

In Altenstaig:		In Lüdingen:	
4 B. Kernenbr. 12 fr.	4 B. Kernen r 12 fr.	4 B. Kernenbr. 13 fr.	4 B. Kernen r 13 fr.
Wec 7 L. 2 C. 1.	Wec 6 L. 2 C. 1.	Wec 6 L. 2 C. 1.	Wec 6 L. 2 C. 1.
Dobienfleisch 9.	Dobienfleisch 9.	Dobienfleisch 9.	Dobienfleisch 9.
Rindfleisch 7.	Rindfleisch 7.	Rindfleisch 7.	Rindfleisch 7.
Kalb. fleisch 5.	Kalb. fleisch 5.	Kalb. fleisch 5.	Kalb. fleisch 5.
Schw. abgez. 10.	Schw. abgez. 9.	Schw. abgez. 10.	Schw. abgez. 9.
„ unabgez. 12.	„ unabgez. 10.	„ unabgez. 11.	„ unabgez. 11.